

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 173

Donnerstag, den 28. Juli 1927

101. Jahrgang

Chamberlain über die Flottenabrüstung

Wenig Hoffnung auf Einigung

Am London, 27. Juli. Außenminister Chamberlain gab heute nachmittag im Unterhaus die mit Spannung erwartete Erklärung über die Genfer Flottenabrustungskonferenz ab. Er wies zunächst darauf hin, daß noch immer ernste Mißverständnisse über die Absichten der englischen Regierung beständen. Der britischen Regierung sei sogar der Vorwurf gemacht worden, die Gleichheit der Seestreitkräfte der Vereinigten Staaten und Großbritanniens zerstören zu wollen, die die Washingtoner Konferenz anstrebte. Das sei ein Argwohn, für den kein Grund vorliege. Mit dem Ziel, das Präsident Coolidge bei der Einberufung der Seeabrustungskonferenz im Auge hatte, stimme die britische Regierung vollkommen überein. Sie wünsche, jeden Vorschlag unter den für dieses Ziel maßgebenden Gesichtspunkten zu erwägen. Die von England in Genf gemachten Vorschläge würden eine erhebliche Verminderung der nationalen Ausgaben mit sich bringen, ohne dabei die nationale Sicherheit zu gefährden. Chamberlain kam dann auf das Problem der kleinen Kreuzer zu sprechen, das seiner Meinung nach nicht so einfach zu lösen sei. Geographische Erwägungen könnten dabei nicht ohne weiteres außer Acht gelassen werden. Die Vereinigten Staaten seien in einer anderen Lage als Großbritannien, da ihre Hauptverbindungslinien innerhalb ihrer eigenen Grenzen lägen. Es sei kaum notwendig, darauf hinzuweisen, daß die Londoner Regierung bei Behandlung dieser Frage nur an die Lebensnotwendigkeiten Großbritanniens denke und nicht das geringste Recht für sich beanspruche, anderen Mächten ihre Politik zu diktieren.

Chamberlain wies weiter darauf hin, daß das in Washington gefundene Einverständnis für Schlachtschiffe sich für kleine Schiffe nicht anwenden lasse. Gleichheit in der Kampf-

stärke zwischen zwei Nationen sei nicht vorhanden, wenn die eine Nation 10 Kreuzer zu je 10 000 Tonnen, die andere 20 Kreuzer zu je 5000 Tonnen baue. Sir Austen Chamberlain betonte am Schluß seiner Rede, daß es im Augenblick nicht angängig sei, Einzelheiten über die neuen britischen Vorschläge zu unterbreiten. Für die arbeiterparteiliche Opposition gab Clynes der Hoffnung Ausdruck, daß die britischen Delegierten nach Genf zurückkehren werden, nachdem sie in London ihre Arbeiten in befriedigender Weise abgeschlossen hätten. Sir Austen Chamberlain glaubte, auf eine entsprechende Anfrage anstelle des Premierministers erklären zu können, daß das Unterhaus bald, sicher aber nach dem Wiederzusammentritt im Herbst Gelegenheit erhalten werde, die von der Arbeiterpartei gewünschte Debatte über die Abrüstungsfrage durchzuführen. Im Oberhaus verlas Lord Salisbury die gleiche Erklärung wie Chamberlain im Unterhaus.

Bridgeman und Lord Cecil pessimistisch.

Am London, 27. Juli. Der erste Lord der Admiralität, Bridgeman, der heute in Gemeinschaft mit Lord Cecil, Admiral Jellicoe und den übrigen Mitgliedern der englischen Delegation wieder nach Genf zurückgereist ist, erklärte Pressevertretern vor der Abreise, daß die englische Delegation ihre Arbeit auf die eine oder andere Weise beenden werde. Man begehre sich nach Genf zurück nach langen Besprechungen mit dem Kabinett. Die englische Regierung habe die ganze Lage gründlich geprüft; die Stellungnahme Großbritanniens bleibe unverändert. Er könne lediglich sagen, daß seine Hoffnungen für eine Regelung ebenso groß seien wie zur Zeit seiner Ankunft aus Genf in London. Lord Cecil fügte hinzu, daß er immer noch hoffe, obwohl er die Lage als fraglos kritisch betrachte.

Die Wahrheit über Orchies

Zur letzten Rede Poincarés

Am Berlin, 27. Juli. Zu der Rede des französischen Ministerpräsidenten in Orchies erzählt die A. L. von zuständiger Stelle: Der französische Ministerpräsident hat wieder einen großen Teil seiner Ausführungen der Vergangenheit gewidmet. Er meint, die vergangenen Dinge erst dann in den Archiven der Geschichte ruhen lassen zu können, wenn Deutschland aufhört, seine Schuld am Kriege und die Greuelthaten deutscher Truppen zu bestreiten. Nur für sich selbst nimmt er das Recht in Anspruch, falsche Darstellungen zu widerlegen, um den Glauben an sie in der Öffentlichkeit zu zerstören. Einen solchen Anspruch auf einseitige Feststellung der Wahrheit wird niemand dem französischen Ministerpräsidenten zuerkennen. Wenn auch bei dieser Gelegenheit davon abgesehen werden kann, auf seine bekannten allgemeinen Behauptungen über die Schuld am Kriege nochmals einzugehen, ist es doch notwendig, auf den Teil seiner Ausführungen zu antworten, in dem er konkrete Vorgänge aus der Kriegszeit schildert und bestimmte Vorwürfe gegen die deutsche Armee erhebt. Es handelt sich hierbei um die Ereignisse, die sich in den Tagen vom 23. bis 25. September 1914 in Orchies abgespielt haben. Wir besitzen über diese Ereignisse urkundliches Material, das wir jederzeit der Öffentlichkeit unterbreiten können. Darunter befindet sich namentlich ein Auszug aus dem dienstlichen Bericht des Führers der bei den Vorgängen beteiligten Abteilungen der freiwilligen Krankenpflege vom 26. September 1914; ein ausführlicher Bericht des französischen Krankenpflegers und Geistlichen Gaudon vom 26. September 1914, der vom Komitee des Roten Kreuzes in Lille nach Orchies entsandt war; eine kürzere schriftliche Aussage des französischen Pfarrers Louis Dueroquet; die eidlische Aussage der beiden Ärzte des beteiligten deutschen Bataillons. Aus diesen Berichten ergibt sich in voller Klarheit und Bestimmtheit folgendes Bild der Ereignisse: Am 23. September 1914 fuhr eine Kolonne von sieben Automobilen der freiwilligen Kranken-transportabteilung der 7. deutschen Armee von St. Armagh nach Orchies, um in der dortigen Gegend, wie schon mehrmals in den Tagen zuvor, deutsche und französische Verwundete aufzusammeln und der Pflege zuzuführen. Sie wurde, obwohl sie weithin sichtbar das Abzeichen des Roten Kreuzes führte und obwohl sie nach ihrer ganzen Zusammenfassung ohne weiteres als Sanitätsformation zu erkennen war, aus dem Orte Orchies von einer großen Anzahl fran-

zösischer Soldaten und Zivilisten heftig beschossen. Wegen dieses großen Völkerechtsbruchs unternahm am 24. September das Landwehrbataillon 85 eine Expedition gegen Orchies. Es stieß jedoch dabei auf starken Widerstand und mußte unter Zurücklassung von acht Toten und 35 Vermissten zurückgehen. Darauf erhielt am 25. September das 1. Bataillon des 1. bayerischen Pionierregiments den Befehl zur Ausführung der Expedition. Bei seiner Ankunft in Orchies war der Ort nahezu leer, denn die Bevölkerung war inzwischen unter Führung des Bürgermeisters entflohen. Den einrückenden deutschen Soldaten bot sich ein schreckliches Anblick: Sie fanden 21 von ihren Kameraden, die am Tage zuvor verwundet oder unverletzt in Gefangenschaft geraten waren, als furchtbar verstümmelte Leichen vor. Ob die Täter französische Soldaten waren oder Franktireurs, oder wie der eine französische Geistliche in seiner Aussage vermutet, Turkos, kann dahingestellt bleiben. Jedenfalls war es völlig zweifellos, daß die wehrlosen Gefangenen in empörender Weise Hingemordet waren. Es ist richtig, daß das Pionierbataillon nun die Häuser der schuldigen Stadt dem Erdboden gleich machte. Das ist die Wahrheit über Orchies. Die Zerstörung des Ortes war nicht wie die französische Darstellung behaupten will, ein Verbrechen der deutschen Truppen, sondern sie war die Vergeltung für schwere Völkerechtsbrüche französischer Kämpfer.

Scharfe amerikanische Antwort an Tardieu.

Am Berlin, 28. Juli. Wie die Abendblätter aus New-York melden, nahm Senator Smoot, der Vorsitzende des Finanzkomitees des amerikanischen Senats zu Tardieus amerikafeindlicher Erklärung Stellung. Er sagte wörtlich: „Es kann sein, daß die Erklärung Tardieus seine persönliche Meinung zum Ausdruck bringt, ich kann jedoch nicht glauben, daß dies auch die Meinung der französischen Nation ist. Tardieus Haltung ist gänzlich unverständlich und kann für Frankreich von keinem Nutzen sein. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen nicht, die Bestimmungen des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens zu ändern.“

Neue deutsche Vorschläge?

Am Berlin, 28. Juli. Die Morgenblätter bringen folgende von Havas verbreitete Mitteilung des französischen Handelsministeriums: Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sind am Mittwoch nachmittag in Anwesenheit des Handelsministers Bokanowski fortgesetzt worden.

Tages-Spiegel

Chamberlain hat über die Flottenabrüstungspläne Englands neue Erklärungen abgegeben, die wenig hoffnungsvoll klingen. Bridgeman und Lord Cecil sind mit neuen

Instruktionen nach Genf zurückgereist. Die Vorkonferenz nahm den Bericht über die deutsche Offensivfestigung ohne Debatte entgegen.

In der Nähe von Kassel ist gestern ein Flugzeug abgestürzt, wobei 5 Personen getötet wurden.

In französischen Blättern wird gegenwärtig ein großer Verleumdungsfeldzug gegen Deutschland in Gang gesetzt.

Der französische Botschafter in Moskau ist bei Unstimmigkeiten wegen der unzulässigen kommunistischen Propaganda-tätigkeit diplomatischer Vertreter der Sowjetunion in Paris vorzeitig geworden.

In China herrscht gegenwärtig eine ungewöhnliche Hitze, so daß die tödlichen Hitzschläge in die Hunderte gehen.

In Kreisen des Zentrums werden einschneidende Reformen im Reichsbanner gefordert.

Am Mittelrhein und im Saargau haben schwere Unwetter großen Schaden verursacht.

Der Meinungsaustrausch zwischen den beiden Delegationen gestaltete sich ziemlich mühsam, da die deutschen Vertreter wiederum neue Vorschläge unterbreitet hatten.

Die Urteilsbegründung im Chorzow-Konflikt

Am Berlin, 27. Juli. Wie die Abendblätter melden, wird in der eingehenden Begründung zu der Entscheidung des Haager internationalen Gerichtshofes im Chorzow-Konflikt in der Hauptsache ausgeführt, es sei ein Grundfah des internationalen Rechts, daß die Verletzung einer vertraglichen Verbindlichkeit die Verpflichtung zu einer entsprechenden Schadenersatzleistung mit sich bringe. Die Schadenersatzleistung sei also die unerläßliche Ergänzung einer bei der Ausführung eines Vertrages begangenen Pflichtverletzung, ohne daß es nötig sei, daß dies in dem entsprechenden Vertrage selbst gesagt sei. Die wegen solcher Schadenersatzleistungen entstandenen Meinungsverschiedenheiten mußten daher als Meinungsverschiedenheiten über die Anwendung des Vertrages selbst aufgefaßt werden. Die von der polnischen Regierung zum Beweise des Gegenteils gegebene Darstellung von der geschichtlichen Entwicklung der allgemeinen Schiedsgerichtsverträge könne nicht als stichhaltig angesehen werden. Auch den übrigen von der polnischen Regierung angeführten Gegenargumenten könne in diesem Zusammenhange kein Wert beigemessen werden. Der Gerichtshof müsse auch noch betonen, daß die polnische Auffassung darauf hinauslaufen würde, daß der Gerichtshof verpflichtet sei, bei der bloßen Feststellung einer unrichtigen Vertragsausführung oder der pflichtwidrigen Verfümmung einer Vertragsausführung stehen zu bleiben, ohne die Bedingungen festsetzen zu können, unter denen die verletzten Vertragsrechte wiederhergestellt werden könnten. Eine solche Auslegung aber würde in Widerspruch zu dem augenscheinlichen und natürlichen Zweck der Genfer Konvention stehen, denn eine derartige Rechtsprechung würde, anstatt endgültig einen Streitfall zu beseitigen, die Tür für neue Streitfälle offen lassen. Auch die polnische Berufung auf die Art. 23 Abs. 2 der Genfer Konvention vorgelegene besondere Rechtsprechung des deutsch-polnischen Schiedsgerichts durch welche die Gerichtsbarkeit des internationalen Gerichtshofes ausgeschlossen sei, müsse unter dem Gesichtspunkt zurückgewiesen werden, daß es sich bei den in dieser Bestimmung vorgesehenen Fällen nur um rechtmäßig erfolgte Enteignungen und Liquidationen handele, über deren Ausführung im einzelnen Streitigkeiten entstanden seien, während man im Gegensatz dazu hier Handlungen vor sich habe, welche unrechtmäßig und im Widerspruch zu den Bestimmungen der Genfer Konvention getroffen worden seien. Aus allen diesen Gründen müsse der Gerichtshof die polnischen Einwände verwerfen und sich die Eröffnung des Hauptverfahrens vorbehalten.

Kleine politische Nachrichten

Rückgang der Erwerbslosenziffer.

II. Berlin, 27. Juli. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge ist in der Zeit vom 1. bis zum 15. Juli 1927 um rund 48 000 gleich 8,8 Prozent zurückgegangen. Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger hat sich in der Zeit vom 15. Juni bis zum 15. Juli 1927 von 806 000 auf 674 000 also um rund 132 000 gleich 14,4 Prozent verringert.

Chapman will in Frankfurt bauen.

II. Frankfurt a. M., 27. Juli. Die Firma Chapman wird, wie die „Frankfurter Zeitung“ hört, dem Magistrat der Stadt Frankfurt eine feste Offerte über den Bau von 6000 Wohnungen machen, das ist ein Objekt von rund 20 Millionen Dollar. Die letzten Meldungen über eine Wohnungsbauanleihe von 18 Millionen Dollar in Berlin beziehen sich auf dieses Objekt. Es erfolgt bekanntlich in Konkurrenz gegen drei deutsche Firmen (Philipp Holzmann u. Co., Boswan und Kuanersche Berlinische Bauaktiengesellschaft) und ist so gedacht, daß die Stadt die Wohnungen auf 26 Jahre mietet, mit der Wirkung, daß nach Ablauf dieser Zeit die Bauten in ihr Eigentum übergehen. Sie hat aber das Recht, die Bauten schon früher zu erwerben und zwar nach Ablauf von je fünf Jahren durch Zahlung des noch nicht amortisierten Baugeldanteils.

Die Reparationsfachlieferungen im Juni. Im Monat Juni sind einschließlich der Zusatzverträge für Frankreich 285 Reparationsfachlieferungsverträge im Werte von 27,5 Millionen RM. genehmigt worden. Der Wert aller seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes bis zum 30. Juni für Frankreich genehmigten Sachlieferungsverträge (außer über Kohle und Farbstoffe) stellt sich auf 495,8 Millionen RM. Für Belgien sind im Monat Juni einschließlich der Nachträge 128 Verträge im Werte von 2,2 Millionen RM. genehmigt worden. Durch die Juni-Verträge erhöht sich die Gesamtsumme der bisher unter dem Dawesplan abgeschlossenen Sachlieferungsverträge auf 107,4 Millionen RM.

Pied freigelassen. Der preussische kommunistische Landtagsabgeordnete Pied ist am Dienstag, wie aus parlamentarischen Kreisen bestätigt wird, freigelassen worden. Er reiste gestern nachmittags nach Berlin zurück.

Die nationalen Arbeitnehmer für gerechte Verteilung der Aufwandschuldung. In Essen fanden sich etwa 150 Vertrauensleute der nationalen, nicht den Kampfvereinigungen angehörenden Arbeitnehmerorganisationen zusammen, um gegen die ungerechte Verteilung der von dem Reichstag für die arbeitende Bevölkerung der besetzten und besetzt gewordenen Gebiete bewilligten Entschädigungen zu protestieren. Reichstagsabgeordneter Adams schilderte in eingehender Weise das Zustandekommen der Entschädigungen und ihre Verteilung. Es sei trotz der angestrengtesten Bemühungen nicht möglich gewesen, eine gerechte Verteilung zu erreichen, weil man in Berlin scheinbar nicht wisse, daß nur ein geringer Teil der Bevölkerung im besetzten und besetzt gewordenen Gebiet den Kampfvereinigungen angehöre. In der sich anschließenden Aussprache wurde von allen Rednern das Verhalten des Ministers für die besetzten Gebiete, Reichskanzler Dr. Marx, scharf kritisiert und betont, daß sich die nationale Arbeiter-

schaft solche Behandlung nicht mehr gefallen lasse. Eine sehr scharf gehaltene Resolutive wurde angenommen.

Der italienische Sprachterror in Südtirol. Hier wurden wieder 3 Lehrerinnen mit Arrest von 6 bis 19 Tagen bestraft, weil sie geheimen Schulunterricht im Deutschen gaben. Das faschistische Vöner Blatt fordert Maßnahmen gegen jene Wirte Südtirols, die in reichsdeutschen Blättern unter Nichtbeachtung der Vorschriften für die Ortsnamen inserieren.

Englischer Protest in Washington. Wie der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph berichtet, hat der britische Botschafter in Washington Instruktionen erhalten, nach denen er bei der amerikanischen Regierung gegen die antibritische Propaganda in Amerika Protest einlegen soll. Die Instruktionen bemerken, daß die britische Abreisungsdelegation ihre Regierung darauf aufmerksam gemacht hätte, wie vornehmlich die amerikanische Presse alle britischen Äußerungen zur Seeabreisungsfrage unrichtig wiedergibt und unrichtig kommentiert.

Amerika baut Riesenunterseeboote. In Kreisen des amerikanischen Marineabteilungs spricht man jetzt von dem Bau einer neuen Unterseebootsflotte, die aus 3000 Tonnen-Booten bestehen soll. Jedes Schiff wird 6 Millionen Dollar kosten. Das Marineabteilungs scheint sich darnach um die Förderung nach der 1500-Tonnen-Grenze nicht zu kümmern. Es läßt sich anscheinend von dem deutschen U-Bootsbau im Kriege leiten.

Aus aller Welt

Der Wassereintrich auf Zee „Auguste Viktoria“.

Der Zusammenbruch des Schachtes 3 der Zee „Auguste Viktoria“ ist, wie nunmehr festgestellt, durch Bruch der Tübingen erfolgt. Der Schaden, der sich bis jetzt noch nicht ganz übersehen läßt, wird auf drei bis vier Millionen Mark geschätzt, erhöht sich aber durch die Unmöglichkeit auf den Schächten 1 und 2 in nächster Zeit einzufahren. Hierdurch wird übrigens eine Belegschaft von über 8000 Mann im Augenblick für längere Zeit arbeitslos. Das Bild der Unglücksstelle, die gestern nur noch mit Gefahr betreten werden konnte, hat sich trotz der Aufräumungsarbeiten in der Zwischenzeit wenig geändert. Wie auch bei dem letzten ähnlichen Unglück in Oberhausen, zeigt der Schauplatz ein Bild von durcheinanderliegenden Gefässen, Holz- und Mauerresten, deren Aufräumung längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Entgegen anderen Schätzungen mißt der Durchmesser der Einbruchsstelle 80 bis 100 Meter. Während am Sonntag noch die Gefahr bestand, daß die Ränder des Kraters weiter ausbrechen würden, ist diese Gefahr im Laufe der Nacht noch beseitigt worden. Auch die Bevölkerung hat sich inzwischen wieder beruhigt. Die polizeiliche Absperrung besteht jedoch nach wie vor. Die Räumungs- und Rettungsarbeiten werden fortgesetzt. Was an Maschinenmaterial verloren gegangen ist, kann natürlich nicht beurteilt werden. Von Zeehenseite wird festgestellt, daß wertvolle Maschinen nicht zerstört wurden.

Die deutsche Bauausstellung 1930 gesichert.

Die Verhandlungen zwischen Bauwirtschaft und Berliner Magistrat am gestrigen Dienstag über den Plan einer großen Bauausstellung im Jahre 1930 haben, wie die Vossische Zeitung erfährt, zu einer Verständigung geführt. Es

wurde beschlossen, der Bauwirtschaft ein ausgedehntes Gelände in der Nähe der Ausstellungshallen am Kaiserdamm, das eigene Eisenbahnanlagen erhalten soll, auf die Dauer von 10 Jahren zu überlassen. Die Bauausstellung 1930 wird eine Dauerausstellung werden, die nach den Beschlüssen am gestrigen Dienstag zehn Jahre lang dem Publikum geöffnet sein wird.

Bluttat in einem Hamburger Vorortzug.

Kurz vom Hbf. Altona fanden Eisenbahnbeamte gestern Vormittag in einem Abteil zweiter Klasse eines Vorortzuges Blankensee-Altona, der durch Ziehen der Notbremse zum Stehen gebracht worden war, einen älteren Herrn am Boden liegend und aus mehreren Schußwunden blutend vor, während auf einer Bank eine Frau saß, die ebenfalls eine Schußwunde aufwies. Die von der Polizei vorgenommene Untersuchung ergab, daß es sich bei den beiden Personen um einen Ingenieur Johannes D. aus Dithmarschen und eine gewisse Marta S. aus Hamburg handelt, die nach Angaben des Ingenieurs in Bahrenfeld eingestiegen ist und während der Fahrt die Schüsse auf ihn abgegeben hat. Es soll sich um einen Racheakt handeln, da D. nach seinen Angaben vor Jahren nähere Beziehungen zu der Frau unterhalten hat. Die beiden Verletzten wurden in das städtische Krankenhaus eingeliefert; sie schweben in Lebensgefahr.

Neue Erdölzöge in Wien.

Am vergangenen Dienstag, kurz nach 1.15 Uhr nachm. wurde in Wien abermals eine leichte Erdschütterung verspürt, die etwa zehn Sekunden dauerte. Sachschäden wurden bisher nicht gemeldet. Ein weiteres Beben erfolgte um 21.15 Uhr. Es war ebenfalls nur von ganz kurzer Dauer.

Italiens Wohlstand.

Der italienische Finanzminister Volpi betonte kürzlich, daß der Abschluß für das Rechnungsjahr 1927/28 ebenso günstig ausfallen werde wie der für 1926/27. Am 30. Juni 1926 waren als Deckung für 100 Lira Papier vorhanden 10,78 Lira Gold. Dieses Verhältnis änderte sich derart, daß am 20. Mai 1927 bereits 16,38 Lira Gold die vorgenannte Summe in Papier deckten. — Volpi führte aus, daß der Faschismus in vier Jahren mehr geschaffen habe als irgend eine andere Organisation mit dem gleichen Ziele. Die italienische Regierung sei die einzige gewesen, die ohne Erhöhung der öffentlichen Ausgaben auskommen sei und diese sogar noch ermäßigt habe. Die Zahl der Beamten sei um 80 000 verringert worden, eine Maßnahme, die naturgemäß auch den Staatshaushalt wesentlich erleichtere. Zur Abstoßung von Schulden und zur Ansammlung einer Rücklage verwandte die Regierung einen Betrag von 350 000 000 Lira, während der Wert der im Umlauf befindlichen Banknoten um 500 000 000 Lira verringert wurde. — Inter. ist dann noch die Feststellung Volpis, daß in manchen Städten die Lebensmittelpreise ganz wesentlich gefallen seien. So sei der Brotpreis um mehr als 25 Prozent, der Preis für Butter um mehr als 20 Prozent, Fleisch 25 Prozent, Geflügel 40 Prozent, Kaffee um mehr als 40 Prozent ermäßigt worden. Für die kommende Zeit sei eine Verbildung des Preises für Elektrizität, Gas, Petroleum und Del in Aussicht genommen.

Wahnsinnstasche in Monte Carlo.

II. Paris, 27. Juli. Die Besucher der Spielfälle von Monte Carlo wurden gestern abend durch die Tat eines Wahnsinnigen in Panik versetzt. Ein Jugoslavide übergoß plötzlich einen Spieltisch mit Benzin und zündete ihn an. Als die Wache eingriff, um das Feuer zu löschen und den Wahnsinnigen zu bändigen, feuerte dieser mehrere Revolver-

Anatol Wangerin

Ein Roman für jung und alt von Amanda Klock

Urheber-Rechtschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau Sa.

(30. Fortsetzung.)

An Herrn Tobias Schäflein, Weingutsbesitzer in Rutenstein in Bayern.

Ich schicke Ihnen hiermit meine Tochter zu, welche ich Ihnen am 18. dieses Monats vorläufig auf drei Jahre für jährlich vierzig Gulden vermietete. Halten Sie das Mädchen recht streng, ich bitte Sie darum, lassen Sie sie tüchtig arbeiten, damit sie was lernt, sie ist gesund und stark. Einbildungen, was besseres zu sein, um zu faulenz, paßt nicht für unseren Stand. Duden Sie unter keinen Umständen, daß sie auf den Tanzboden geht, sie hat hier schon genug dummes Zeug gemacht, ist noch nicht sechzehn Jahre und will bereits heiraten, und zwar einen Einbrecher, der schon zweimal im Zuchthaus gefessen und jetzt wieder sechs Monate bekommen hat. Holen Sie sie mit dem Stock nach Hause, wenn sie doch durchbrennen und auf den Tanzboden laufen will. Ich ermächtige Sie dazu. Den Koffer mit Trimen Sachen, alles neu angeschafft aus meiner Tasche, obgleich ich auch nur ein armer Mann mit noch fünf Kindern bin — habe ich bereits vor zwei Tagen aufgegeben. Heut, am dreißigsten August, reißt sie ab und ist dann pünktlich am ersten September bei Ihnen.

Bitte, schreiben Sie mir einmal nach einiger Zeit, wie sie sich führt, denn von Trimen selber will ich keinen Brief, sie hat mich zu sehr geärgert und empört.

Achtungsvoll

Richard Selinko.

Nach dem Lesen dieser Zeilen schwand Anatols Mitleid mit der jungen Selbstmörderin.

Er dachte scharf über den Inhalt deszettels und den Brief des Vaters nach, und sein kluger Kopf traf in allen Dingen das Richtige. Wenn er seinem Leben ein Ende machte, wo sich für ihn das Weiterexistieren geradezu verbot, das würde Gott verzeihen, wer aber noch dastand wie sie, eine Heimat

besaß und die ehrliche Arbeit, die sie ihr bot, nur zu ergreifen brauchte, der wurde zum Verbrecher, wenn er sein Leben von sich warf.

Anatol setzte sich wieder in das Gebüsch neben den Sachen nieder, dieses merkwürdige, unerwartete Erlebnis beschäftigte seine jugendliche Phantasie dermaßen, daß momentan die tiefe Not seines Herzens in den Hintergrund trat.

Immer wieder mußte er die Worte in dem Brief des Vaters lesen: „Vorläufig auf drei Jahre für jährlich vierzig Gulden.“ Das waren zusammen hundertundzwanzig Gulden. Wenn er sich dieses Geld hätte verdienen können — die ganze Welt wäre für ihn nach dieser Zeit offen gewesen; dann war er über siebzehn Jahre, kein Mensch hätte mehr, namentlich in einem anderen Lande, nach seinen Schulzeugnissen oder väterlicher Erlaubnis gefragt.

Außerdem schlug sich ein fast erwachsener Mensch viel leichter durch, als ein Knabe, darüber hatte er doch schon so manches gelesen, auch hätte er dann Preußen hinter sich gehabt, wo man ihn am meisten suchte. Wenn die Ertrunkene statt eines Mädchens ein junger Mensch gewesen wäre, so hätte es für ihn kein Ueberlegen mehr gegeben.

„Ich würde sofort nach Bayern reisen und mich als der von ihm gemietete Knecht vorstellen.“

Nachdem er betrachtete Anatol die Kleidungsstücke — es waren lauter gute Sachen.

Ein brauner, anliegender Sommerpaletot, ein schwarzes Kamelotkleid und leichte Unterhosen, ein Schnürleib, sehr gute Stiefel, ein silbergraues, rundes Strohhütchen mit Tüll und Feldblumen garniert, sogar ein schwarzer, ziemlich großer Sonnenschirm lag daneben. Nun sollten all diese hübschen Gegenstände hier liegen bleiben und verderben; wie Anatol aus den Briefen ersah, lagen sie schon heut, am dritten September, drei Tage hier.

Das Mädchen mußte statt zur Bahn, gleich hierher geeilt und ins Wasser gegangen sein. Der schöne Paletot würde ihm wie angezogen sitzen, so viel sah er; die Verstorbene schien nicht größer und breiter gewesen zu sein als er, obwohl sie nicht ganz sechzehn gezählt und er erst vierzehn geworden.

Plötzlich kam ihm ein Gedanke, der sein Herz ungestüm schlagen machte, gleich darauf verwarf er ihn wieder als unnützig, als hirnverbrannt — dann nahm er ihn wieder auf, um ihn ebenso rasch wieder fallen zu lassen.

So schwankte die Waagschale in seiner Seele sechs bis

siebenmal auf und nieder, bald in die Höhe, bald in die Tiefe. Mit einem Male sprang er auf und warf kurz entschlossen seine Sachen ab.

„Ich versuch's, ich versuch's! Das erstemal wird es gewiß nicht sein, daß ein Knabe für ein Mädchen geht. In meiner trostlosen Lage muß ich alles probieren, glückt es nicht, so kann ich immer noch sterben!“

Anatol begann vor allen Dingen erst die Stiefel anzuziehen, zu seiner Freude paßten sie nicht nur, sondern überboten die seinen noch reichlich um einen Stiel! Katharina hatte auf großem Fuß gelebt. Nun ließ er nach und nach die Kleidungsstücke folgen; es machte ein Stück Arbeit, sich in den unbekanntem Bändern und Verschlüssen zurecht zu finden. Himmel, kam ihm das Gehäke, Gefnöpfe und Gebinde verückt vor; doch endlich stand er stramm und stolz in Unterhosen da wie eine Tänzerin. Eben wollte er in die schwarze Kleidertaille schlüpfen, als aus dem Grabe heraus das Schnürleib ihn förmlich anbettete, seiner nicht zu vergessen. „Das Schnürleib zieh ich nicht an, das werf ich ins Wasser,“ murmelte Anatol unwirsch, „das fehlte mir noch, da kann ich nicht mehr atmen.“

Er fuhr in die Taille und fing an, die Knöpfe zu schließen. Schnapp, schnapp, gingen sie alle zu wie der Wind, als wenn er und die Tote Zwillingsschwester gewesen, doch beim sechsten Knopf hörte die Bereitwilligkeit auf, über dem Magen und im Gürtel sperrte das Kleid nach beiden Seiten auseinander.

„Was nun? Mit dem offenen Kleid kann ich nicht gehen; ob ich's doch versuche, mich mit dem Schnürleib etwas zusammenzupressen?“

Hurtig bückte sich der Verächter dieses wichtigsten Toilettenstückes der Frauen, und nachdem er die Taille noch einmal angezogen, probierte er gleich über sämtliche Unterkleider das Schnürleib an. Aber ach, das wollte ja gar nicht sitzen; nach vielem Gewundene und Gespöttele über die weibliche Bekleidungsart kam Anatol dahinter, daß nicht das Schnürleib, sondern er der schuldige Teil war, er hatte es verkehrt an, das Bordere nach hinten und das Unterste nach oben. Darum wollte es auch gar nichts werden.

Endlich schien es zu stimmen. Er hielt den Atem an und zog kräftig an den Schnürbändern, doch halt, das war zu viel, die Rippen sich einzubrechen, war er nicht eitel genug und eine Wespentaille zu besitzen, reizte ihn ebenso wenig. Er bekam kaum noch Luft — schnell wieder auf. (Fortf. folgt.)

verschiefe in den Saal und stürzte sich schließlich aus dem Fenster in die Tiefe. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus überführt. Verletzt wurde durch die Schiebereien des Bahnsinnigen niemand. Die großen Spiegelscheiben und Lüster in dem Saal wurden jedoch zertrümmert.

Niesenüberschwemmungen in Venezuela.

Wie das „Achtuhr-Abendblatt“ aus Caracas meldet, ist der Orinoco infolge dauernder Regenfälle über seine Ufer getreten, wodurch im östlichen Venezuela ungeheure Landstrecken unter Wasser gesetzt wurden. Man befürchtet, daß zahlreiche Menschen den Fluten zum Opfer gefallen sind. In der Vorstadt von Nueva Barcelona, das vollkommen überschwemmt ist, wurden vier Frauen durch Blitsschlag getötet. Auch die Stadt Zaraza, wo es 44 Tage lang ununterbrochen regnete, steht unter Wasser und die Umgebung ist in einen ungeheuren See verwandelt. Ciudad Bolivar schwebt in höchster Gefahr. Der angerichtete Materialschaden ist zur Zeit noch nicht zu übersehen. Man glaubt jedoch, daß Zehntausende von Existenzen vollkommen vernichtet sind.

150 Personen bei einem Taifun ertrunken.

U. Berlin, 27. Juli. Die Nachtausgabe gibt eine in London aus Hongkong eingegangene Meldung wieder, nach der eine große chinesische Passagierdampfer auf dem Wea von Kanton nach Hongkong in einen Taifun geriet und unterging. Es dürften mindestens 150 Personen ertrunken sein.

Aus Stadt und Land

Calw, den 28. Juli 1927

Für die Einheitskurzschrift.

Der am 23. Juli in Alen abgehaltene Gautag des Ortsausschusses des Stenographenverbandes Gabelsberger erklärte, daß nach der vollen Ueberzeugung der anwesenden Unterrichtsleiter die Einheitskurzschrift, die einzig in den Schulen gelehrt werden darf, sowohl im Schul- als auch im Vereinsunterricht und auch in der Praxis sich sehr gut bewährt hat. Er bittet dringend, daß die Unterrichtsleiter überall durch die Eltern und Vorgesetzten der Schüler, besonders auch aus Handel und Industrie kräftig unterstützt werden. — So erfreulich es ist, daß für einen Teil der Beamten die Erlernung der Einheitskurzschrift amtlich vorgeschrieben ist, so dringend wäre zu wünschen, daß dieser Kreis möglichst erweitert würde, sowie daß auch nach dem Besuch des KurSES ein bestimmter Befähigungsnachweis erbracht werden müßte.

Verwendung der Holzasche im Hühnerstall.

Die Reinhaltung der Hühnerställe auf dem Lande liegt noch sehr im argen. Gerade in der heißen Jahreszeit sollte mehr Sorgfalt darauf verwandt werden; damit die Ungezieferplage nicht überhand nimmt und der Hühnermist nicht in Gärung übergeht. Durch beide Umstände wird die Gesundheit der Hühner wesentlich beeinträchtigt und durch die Dämpfe, die sich massenhaft im unreinen Stalle vermehren, ihre Nachzucht gestört. Zur Beseitigung dieser Uebelstände hat sich die Holzasche sehr gut bewährt. Wo die vorzügliche Torfstreu, allerdings das beste Einstreuemittel für Hühnerställe, nicht immer zur Hand ist, da ist die Holzasche ein vorzüglicher Ersatz dafür. Damit ist nicht allein wenigstens alle paar Tage der Kot zu bedecken, sondern auch Wände, Decke und die Sitzstangen damit zu bestreuen. Man sorge auch dafür, daß die Asche möglichst in alle Ritzen und Fugen einbringt. Dadurch wird das Ungeziefer wirksam bekämpft. Uebrigens ist der mit Holzasche vermengte Hühnermist ein vorzüglicher Dünger, der, dem Komposthaufen einverleibt, wesentlich seine Nährstoffe bereichert, aber auch direkt auf Wiesen, Acker- und Gemüsebeete gebracht werden kann.

Better für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck über Mitteleuropa behauptet bis jetzt seine Herrschaft. Für Freitag und Samstag ist vorwiegend heiteres und trockenes, auch zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Verleihung von Ehrenzeichen.

Neuweiler, 26. Juli. Durch Entschlebung des Innenministeriums vom 24. Juni 1927 ist den nachgenannten Feuerwehrleuten das Ehrenzeichen für langjährige, treu geleistete Dienste in der Feuerwehr verliehen worden: Burkhardt Philipp, stellv. Feuerwehrkommandant, Luz Friedrich, Bauer in Hoffstett, Mast Georg, Bauer in Hoffstett, Schanz Friedrich, Küstermeister, Schanz, Johannes, Holzhauser, Ungemach Martin, Schreinermeister, Wadenhut Christian, Bauer in Neuweiler.

Selbstmordversuch Baithardts.

Stuttgart, 27. Juli. (Privatmeldung.) Die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ teilt mit: Der im Stuttgarter Kommunistenprozess zu 8 Jahren Zuchhaus verurteilte Otto Baithardt unternahm in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch im Untersuchungsgefängnis Stuttgart, wo sich die Verurteilten zur Zeit noch befinden, einen Selbstmordversuch, indem er sich die Pulsschlagader durchschnitt. Nur dem Umstand, daß der wachhabende Aufsichtsbeamte im Sanitätsdienst ausgebildet war und Baithardt sofort einen Druckverband anlegen konnte, ist es zu verdanken, daß Baithardt nicht völlig verblutete. Als Motiv der Tat gibt Baithardt an, daß, wenn er wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt worden wäre, die Strafe hätte über sich ergehen lassen. Die Tatsache jedoch, daß er unschuldig vom Niedner Senat mit dem Bombenanschlag auf die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ und mit der Erschießung des Kriminalkommissars Fischer im Jahr 1923 in Verbindung gebracht wurde und man ihm dafür die Verantwortung zuschob, hat ihn zur Verzweiflung gebracht, sodaß er zu diesem Schritt veranlaßt wurde. — Eine Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus.

St. Altingen, O. Herrenberg, 27. Juli. Beim Kleehenaufladen wollte der Landwirt Holocher von hier auf dem Wagen nach einer Gabel voll Heu greifen. In diesem Augenblick stieß sein Sohn mit der Gabel nach ihm und traf den Vater. Die Spitze der Gabel drang ihm direkt neben dem Auge in den Kopf. In bewußtlosem Zustande mußte der Verletzte nach Hause geführt werden.

St. Tübingen, 27. Juli. Ein im Gasthaus „Arona“ über die Festtage als Aushilfe tätiges Mädchen wurde dadurch am Oberkörper verbrüht, daß sie im Gedränge mit einem anderen Mädchen, das eine große Suppenschüssel trug, zusammenstieß. Der ganze Inhalt der großen Schüssel an siedend heißer Suppe ergoß sich ihr über Hals und Brust, so daß die Bedauernswerte sofort in die Chirurgische Klinik verbracht werden mußte.

St. Ergenzingen O. Rottenburg, 27. Juli. Ein Beispiel großer Rücksichtslosigkeit leistete sich ein mit einigen Damen besetztes Auto, das während der Mittagszeit von hier aus gegen Rottenburg fuhr. Es begegnete auf der Seebrommerstraße einem von Wolfshausen kommenden Bauernfuhrwerk. Das Pferd scheute und sprang zur Seite, wobei Bauer und Bäuerin unter Pferd und Wagen kamen und ziemlich schwere Verletzungen davontrugen. Das Auto raste davon, ohne sich um den Vorfall zu kümmern.

St. Reutlingen, 27. Juli. Der Reutlinger „Generalanzeiger“ ist 40 Jahre alt geworden und hat aus diesem Anlaß eine 60 Seiten starke Jubiläumssnummer herausgegeben mit einem Rückblick auf die Entwicklung des Blattes und mit zahlreichen Aufsätzen geschichtlichen, politischen und wirtschaftlichen Inhalts. Die Festausgabe enthält reichen Bilderdruck.

St. Stuttgart, 27. Juli. Am Dienstag morgen kurz vor 8 Uhr ertönten in der Breiten Straße plötzlich laute Rufe: „Haltet ihn, haltet ihn!“ Die Rufe kamen von einem Mann, der in wildem Lauf hinter einem jungen Menschen her war, der an den verdutzten Passanten vorbei durch die Schulstraße, ohne aufgehalten zu werden, dem Marktplatz zustrebte, jedenfalls in der Absicht, dort im Markttunnel unterzutauchen. Der Plan wurde aber, wie das „Neue Taalblatt“ meldet, durch einen Kriminalbeamten durchkreuzt. Der schnell die Lage übernahm und dem Flüchtigen in den Weg trat. Der Rückweg nach der Büchsenstraße, der sich wieder durch die Schulstraße, diesmal allerdings in treuer Obhut, vollzog, war weniger aufregend. Zudem hatte sich der junge Mann, der, wie man hörte, einen Einbruch versucht hatte, zur Beruhigung eine Zigarette angezündet.

St. Faurndau, O. Göppingen, 26. Juli. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, am Montag morgen den Brandstifter in der Person des 24jährigen Bauernsohns Christian Hofmann vom Brandplatz weg, wo er sich zur Feuerwehr gemeldet hatte, zu verhaften; er soll nicht nur die Brandlegung der Mühle von Hermann Kümmerle, sondern insgesamt 15 Brandstiftungen eingestanden haben, darunter auch eine in seinem elterlichen Haus, wo jedoch seinerzeit das Feuer nicht zum Ausbruch kam. Der Brandstifter mußte vom Rathaus weg von den begleitenden Polizeimannschaften in Schutz genommen werden, sonst hätte ihn die empörte Einwohnerschaft „bearbeitet“, vielleicht nach dem Rezept, das er während den Völsarbeiten ausgab, wo er sagte: „Der Brandstifter gehört an eine Gabel gesteckt und solange ins

Feuer gehalten, bis er gebraten und geräuchert ist.“ Auf die Ergreifung des Brandstifters war schon seit längerer Zeit eine Belohnung von 2000 M. ausgesetzt.

St. Vom Reehberg, 26. Juli. Die Fruchtfelder stehen prächtig. Schlagregen und Hagel sind schonend vorbeigegangen. Gerste und Roggen beginnt zu gelben. Die Aehren sind voll. Der Kern ist gut. Weizen und Dinkel stehen dicht in jatten Kolben. Auch die Haberäcker sind schön. Unkraut ist da aber mäßig. Die Kartoffeln blühen gut. Schwarze gebohrt. Die milden sonnigen Tage und die nächtlichen Regen tragen zum Gedeihen der Ernterüchte bei. Im Kleckler ist der zweite Schnitt reich ausgefallen. Heu gab es viel und kam gut in die Scheuer. Auch in den Tälern hat der Mairost nicht durchweg ausgeräumt. Dagegen sind die Nussbäume talwärts fruchtlos, auf den Höhenzügen aber reichlich voll. Kirichen gab es viel. Die kleinen Holzkirichen werden zu Schnaps gebrannt. Zwetschgen, Pflaumen und Zipparten fehlen fast gänzlich. Bohnen sind blütenvoll und zeigen kräftig an. Johannis- und Stachelbeeren gibt es viel. Regen steht in Feld und Garten, in Wald und Heide, Wiese und Weide. Keine Unwetter, und das Reehengebirge geht reicher Ernte entgegen.

St. Güglingen, O. Brackenheim, 27. Juli. Ein hiesiger Bürger ließ durch die Ortschelle bekannt machen, daß er ein gesundes fettes Schwein geschlachtet habe und das Pfund zu 70 Pfennig verkaufe. Kaum war der Ortsdiener mit dem Ausschellen fertig, mußte er wieder von vorne anfangen und bekannt machen, daß sämtliche hiesigen Metzger das Schweinefleisch ebenfalls zu 70 Pfennig das Pfund verkaufen (vorher 1 Mark).

St. Niederstetten, O. Gerabronn, 27. Juli. Eine Ehreung von besonders großem Ausmaß bereitete die Stadt ihrem wiedergewählten Stadtvorstand, Stadtschultheiß Schrotz. Nach Einbruch der Dunkelheit bewegte sich ein Fackelzug der Stadtkapelle, der Vereine und des Gemeinderats vor das Haus des Stadtschultheißen, dem ein Ständchen gebracht wurde. In der festlich erleuchteten Turnhalle fand dann ein glänzendes Bankett unter Teilnahme der gesamten Bürgererschaft statt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	186,09
100 franz. Franken	16,47
100 schweiz. Franken	81,07

Börsenbericht.

An der Börse herrschte heute geringes Geschäft. Die Kurse blieben in der Hauptsache auf dem vorgestrigen Stand.

Heilbronner Schlachtviehmarkt.

St. Heilbronn, 27. Juli. Zufuhr: 67 Jungrinder, 12 Kühe, 85 Kälber, 190 Schweine. Preise: Jungrinder a 61 bis 65, b 54-57, Kühe a 34-40, b 27-32, Kälber a 75-77, b 68-73, Schweine a 60-62, b 55-57 Mark pro Zentner Lebendgewicht. Alles verkauft.

Weilbacher Schweinemarkt.

Zufuhr: 210 Stück Milchschweine, Preis: 24-41 M pro Paar; Käufer kosteten 74 M pro Paar. Der Handel war leblos.

Viehpreise.

Gaildorf: Ochsen und Stiere 430-750, Kühe 200-680, Rinder und Jungrinder 160-660. — Riedlingen: Farren 240-720, Ochsen 420-610, Kühe 280-560, Kalbeln 450-680, Jungrinder 190-322, Pferde 200-1000, Fohlen 140-180. — Weßheim: Farren 4-500, Ochsen 5-700, Stiere 4-600, Rinder 350-750, Kühe 350-650, Kalbeln 400-500. — Wiesensteig: Kalbeln 660-695, Jungvieh 245-285, Rinder 300 bis 383, Stiere 540 M je das Stück.

Schweinepreise.

Alen: Milchschweine 14-23,50, Käufer 44. — Ludwigsburg: Käufer 90-95, Milchschweine 18-18 M. — Riedlingen: Mutterchweine 118-132, Käufer 35-40, Milchschweine 18-22. — Tübingen: Milchschweine 18-20. — Weßheim: Milchschweine 18-22, Käufer 30-40. — Wiesensteig: Milchschweine 22 M je das Stück.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wiesen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Berichtigungen in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. W. Oberprüfer Daeuße.

Omnibusfahrt n. Freudenstadt!

Sonntag, den 31. Juli

Abfahrt am Café Wurster 10 Uhr vorm.

Rückkehr gegen 10.30 Uhr abends.

Preis für Hin- u. Rückfahrt pro Pers. M 5.50

Anmeldung erbeten

Autozentrale Calw W. Wurster Telef. 206.

Schreinerarbeiten.

Zum Neubau des Herrn S. Rühle am Leuchelweg sind die Schreinerarbeiten im Akkord zu vergeben. Kostenschlag, Zeichnungen und Akkordbedingungen liegen vom 20. Juli bis 3. August zur Einsicht daselbst auf.

Die Bauleitung,



5149

Hirsau.

Sischarten

für die Nagold können gelöst werden b. der Gemeinde Hirsau Auskunft erteilt

Gemeindepfleger Westermann.

Suche auf 1. August für 2 Monate z. Aushilfe tücht.

Wleinmädchen

Nur solche wollen sich melden, die ganz zuverlässig sind, schon in besserem Haus gebient haben und kochen können.

Näheres auf d. Gesch.-St. ds. Bl.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Freier Lohn Mk. 40.—

Hofgut Georgenau Post u. Stat. Althengstett.

Bringe am nächst Samstag, mittags 2 Uhr, meine

sämtlichen Früchte auf dem Halm zur Verfeigerung

Joh. Kling Calver Hof.

Ämtliche Bekanntmachungen. Straßenasphaltierung.

In den nächsten Wochen wird die Staatsstraße Nr. 103, Calw—Kagold von der Seidenberlesbrücke bis zum Bahnübergang bei der Station Bad Teinach und die Staatsstraße Nr. 127 Bahnhof—Bad Teinach vom Gasthof Moersch bis zum Etter Bad Teinach

mit kaltflüssigem Asphalt (Colas) behandelt. Fuhrwerke und Kraftwagen haben an den Arbeitsstellen langsam zu fahren und auf Verlangen anzuhalten.
Calw, den 27. Juli 1927.

Straßen- und Wasserbauamt.

Ev. Kirchengemeinde Ottenbronn.

Zu der

feierlichen Grundsteinlegung für die neue evang Kirche in Ottenbronn am Sonntag, 31. Juli, nachmittags 2 Uhr werden die Glaubensgenossen aus der Umgegend herzlich eingeladen.

Die Festgemeinde sammelt sich beim Schulhaus.

Nach dem Gottesdienst ist im Gasthaus z. „Adler“

ein geselliges Zusammensein.

Der Kirchengemeinderat.

Ihr gekaufter Bleichmittel fällt nicht, nicht mehr nach spülen, spülen, kühlen!



Färberei Büsing
Annahme in Calw
Wilhelm Entenmann
Lederstr. 91.

Reichsbund d. Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen.

Anlässlich eines Besuchs der Ortsgruppe Ludwigsburg werden die werten Mitglieder mit Angehörigen in den Saal der Brauerei Dreiß am Sonntag, 31. Juli, nachmittags 2 Uhr zu einem

kameradschaftl. Beisammensein herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Weilderstadt / Einladung

Hiermit erlaube ich mir, Sie zu unser. am Sonntag, den 31. Juli 1927 stattfindenden

Saaleinweihung

verbunden mit **Konzert, komischen Vorträgen** (Tony Keller-Stuttgart) und anschließendem **Tanz** freudl. einzuladen. Anfang 3 Uhr.

Es wird mein eifrigst. Bestreben sein, meine werten Gäste wie seither zur vollsten Zufriedenheit durch Verabreichung nur bester, reellster Speisen und Getränke zu bedienen und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Den 27. Juli 1927.

Eugen Himmelseher
Keppler-Saalbau

Althengstett.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 30. Juli 1927 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Adler“ in Althengstett herzlich einzuladen.

Adolf Benerle
Emilie Betsch

Kirchgang 1/2 Uhr.

Niemgen an Gummimantel (graublau) am Montag verloren gegangen vom Stadtpark z. Bahnhof. Bitte abzugeben **Biergasse 140 (Laden).**

Empfehle für wirkliche Gebrauchszeit

eingebundene Kasserole und Einmachpfanden, sowie alle Sorten schönes **Hafnergeschirr** zu billigem Preis

Albert Knoll
Tonwarengeschäft
Vorstadt.

2000 Mk.

gegen 1. Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Schriftl. Angebote unter **S. C. 172** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Jeden Freitag und Dienstag von 10—12 Uhr werden **Mudelböden**

abgegeben das Pfd. zu 65 **Hermann Schnürle.**

1 neuen **1 1/2 Spänner-Wagen**

2 mal zum Aufrichten verkauft **Wilh. Fuchs, Schmiedemeister, Simmohheim**

Altburg.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 30. Juli stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.

Wilhelm Schöffler

Sohn des Gottfr. Schöffler, Landwirt, in Einöd

Katharine Rugele

Tochter des Michael Rugele, Landwirt, in Altburg

Kirchgang 12 Uhr

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 30. Juli stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Lamm“ in Neuhengstett herzlich einzuladen

Karl Egel

Sohn des Christof Egel, Oberholzhauer, in Mötlingen

Elise Charrier

Tochter des Johann Peter Charrier, Landwirt, in Neuhengstett.

Kirchgang 1 Uhr in Neuhengstett.

Henko

Wasch- und Bleichsoda
macht hartes Wasser weich!

Großer Sommer-Ausverkauf!

vom 21. Juli bis 3. August mit großen Ermäßigungen.

Ich biete dabei meiner Kundschaft Gelegenheit, Stoffe u. Fertigwaren zu außergewöhnlich niedrigen Preisen zu erwerben.

Einige Beispiele:

40—50 cm breit Handtuchzeug von 50 g ab das Mtr.

130 cm gestreift Damast	von 140 g ab das Mtr.
130 „ geblumt Damast	von 180 g ab „ „

einfachbreit Bettzög	von 80 g ab das Mtr.
doppelbreit „	von 125 g ab „ „

einfachbreit Bettzeug	von 80 g ab „ „
doppelbreit „	von 125 g ab „ „

Flanelle

75 cm breit gestreift	von 55 g ab „ „
75 „ breit kariert	von 65 g ab „ „
Sportflanel	von 70 g ab „ „
weiß Flanel einseitig geraucht	von 80 g ab „ „

Ein Posten fertige **Waschkleider** 2.50, 3.00, 4.00, 5.00

Ein Posten fertige **Hermelschürzen** 4.00

Ein Posten **Rinderkleidchen** für Sommer 1.00, 2.00

Große Posten **Bett-Tücher** 140/200 cm 2.75

Einsaghemden mit modernen Einfägen 2.10, 2.30

weiße **Tischtücher** 115/130 cm 2.70

karierte **Gläsertücher** 60/60 cm —.40, —.50

weiße abgepaßte **Handtücher** 45/100 —.70

Frottierhandtücher weiß und farbig —.90

farbige **Tischdecken** schöne Muster 120/150 cm 3.60

Ein großer Posten **Strümpfe** schwarz und farbig

Gr. 4 5 6 7 8 9 10

80 90 95 105 110 120 130 Pfg.

Ein großer Posten farbige **Schlupfhosen**

30 40 50 60 65 70 cm lang

60 80 90 105 110 125 Pfg.

fertige **Bettwäsche** Rissen $\text{N} 2.-$, Haipiel $\text{N} 2.80$ besonders billig

Während des Ausverkaufs

10% Rabatt

auf alle **Knaben-Waschanzüge** und **Blusen**

Herrenanzüge, Herrenmäntel

Knabenanzüge, Knabenmäntel

Sommerjoppen,

helle Sommerjoppen, Lüsterjoppen

Ein Posten **Knabenanzüge** aus gutem Zwirnstoff nur $\text{N} 10.-$

Verkauf nur gegen bar! — Besichtigung ohne jeden Kaufzwang!

Paul Käuchle, am Markt, Calw